Calwer Tagblatt

№ 119. **Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw.** **88. Jahrgang.**

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Borgiszeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Montag, den 26. Mai 1913.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,

betr. die Erstellung eines Kalkofens auf der Markung Möttlingen.

Christian Weiß, Bauer in Möttlingen, beabsichtigt auf seinem Acker Parz. Nr. 299 (Simmozheimer Berg) auf Markung Möttlingen einen **Kalkofen** zu erstellen.

Dies wird mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis gebracht, etwaige Einwendungen gegen das Unternehmen binnen 14 Tagen — vom Tage der Ausgabe dieses Blattes an gerechnet — bei der unterzeichneten Stelle anzubringen. Nach Ablauf der Frist können Einwendungen in diesem Verfahren nicht mehr berücksichtigt werden.

Pläne und Beschreibungen liegen in der Kanzlei des Oberamts zur Einsicht auf.

Calw, den 24. Mai 1913.

K. Oberamt.
Amtmann Rippmann.

Die Hochzeit im Kaiserschloß.

Berlin, 24. Mai. Die Hochzeitsfeierlichkeiten begannen heute bei schönstem Wetter mit der Anfahrt der Prinzen und Prinzessinnen aus neufürstlichen Häusern, der Chefs des diplomatischen Corps, der inländischen Damen, der Chefs der fürstlichen und der ehemals reichsstädtischen Gräflichen Häuser, der Exzellenzenherren vom Militär und Zivil, von der Schloßfreiheit her. Vom Lustgarten her fuhren um 3 Uhr auf: die Generalmajore, Räte erster Klasse, die Obersten und die Kapitäne zur See, sowie die persönlich eingeladenen Herren. Der Aufgang zum Weißen Saale erfolgte für die genannten Herrschaften über die sogen. Höllentreppe. Um 4½ Uhr versammelten sich im Kurfürstenzimmer mit dem Brautpaar und dem Kaiserpaar, dem Zaren und dem englischen Königspaar das Herzogpaar von Cumberland, das Kronprinzenpaar, die Prinzenbrüder der Braut, das Großherzogspaar von Mecklenburg-Schwerin, das Großherzogspaar von Baden, das Prinzenpaar Maximilian von Baden und Prinzessin Olga von Cumberland. Um 4¾ Uhr versammelten sich in der Boisierten Galerie die anderen Mitglieder der königlichen Familie, sowie die übrigen fürstlichen Gäste. Die Hofstaaten begaben sich in das Königszimmer und in die Rote (drap d'or) Kammer. Die königliche Prinzessinenkrone wurde um 4 Uhr durch Beamte des Hausschatzes herbeigeführt und von einem Offizier und zwei Mann vom Regiment der Gardes du Corps bis in das Kurfürstenzimmer geleitet. Die Leibkompagnie des ersten Garderegiments zu Fuß nahm um 4 Uhr Aufstellung im Schweizer Saal. Die Schloßgardekompagnie stellte ein Spalier auf der Wendeltreppe. Die Galawachen vom Regiment der Gardes du Corps, der Schloßgardekompagnie und des zweiten Zuges der Leibgendarmerie nahm Aufstellung im Weißen Saal, dem Thron gegenüber. Sobald die Fürstlichkeiten versammelt waren, befestigte die Kaiserin im Chinesischen Kabinett mit Hilfe der Oberhofmeisterin, Gräfin von Borckdorff die Krone auf dem Haupte der Braut. Während sodann die standesamtliche Eheschließung durch den Minister des Königlichen Hauses stattfand, ordneten sich die Hofstaaten zum Zuge. Nachdem der Kaiser den Befehl zum Beginn der kirchlichen Zeremonie erteilt hatte, leitete der Oberzeremonienmeister, Oberhof- und Hausmarschall Graf zu Eulenburg die Fürstlichkeiten zu den im Zuge einzunehmenden Plätzen.

Der Zug

ordnete sich wie folgt: Zwei adlige Herolde, der Oberstmarschall Fürst zu Fürstenberg, alle anwesenden königlichen Kammerjunker und Kammerherren, paarweise, die dem Patent nach Jüngsten voran, die Kavaliere, die vom Kaiser der Braut zur Aufwartung beigegeben waren, nämlich Kammerherr von Winterfeld und Kammerherr und Regierungsrat Graf zu Rantzau. Ihnen folgte das Brautpaar. Die Schleppe der Braut, neben der die stellvertretende Oberhofmeistrin Baronin von Meltzing ging, trugen die Damen: Hofdame Frl. Elisabeth von Saldern, Ehrendame Gräfin Maria von Bassewitz, Frl. Agnes von Eulenburg und Frl. Irma von der Marwitz. Hinter dem Bräutigam ging Generalleutnant Freiherr v. Richthofen, Kommandeur der Garde-Kavallerie-Division. Dann folgten die Hof-, Vizeoberhof-, die Oberhof- und die obersten Hofchargen paarweise. Der Kaiser führte die Herzogin von Cumberland. Es schlossen sich an die Generaladjutanten, die Generäle und Admirale a la Suite, die Flügeladjutanten, und der Geheime Kabinettsrat v. Valentini. Zur Linken des Kaisers folgte der Minister des königlichen Hauses. Hinter der Herzogin von Cumberland folgten die zum Ehrendienst beigegebenen Damen und Kavaliere. Die Schleppe der Herzogin wurde von zwei Leibpagen getragen. Es folgte die Kaiserin, geführt vom Herzog von Cumberland. Die Schleppe der Kaiserin trugen die Damen: Hofdame Gräfin zu Rantzau, Ehrendame Gräfin Leonore zu Eulenburg, Gräfin Paula von Lehndorff und Frl. Viktoria v. Falkenhayn. Die diensttuenden Kammerherren, Freiherr v. Spitzemberg und v. Redern schritten der Kaiserin voraus. Der Kaiser von Rußland führte die Königin von England. Der König von England die Kronprinzessin. Die anderen Herrschaften schlossen sich an. Die Schleppen der Königlichen Prinzessin wurden von je zwei Pagen getragen. Der Zug bewegte sich durch den Rittersaal, die Bildergalerie und den berühmten Weißen Saal nach der Kapelle. Beim Eintritt des Zuges ertönte geistliche Musik. Das Brautpaar wurde in der Kapelle von Oberhofprediger Dr. Dryander und der Hof- und Domgeistlichkeit empfangen und zum Altare geleitet. Der Bräutigam stellte sich zur Rechten der Braut, die Majestäten traten im Halbkreis um das Brautpaar. Dann erfolgte die Trauung durch Dr. Dryander. Der Trauungstext war vom Brautpaar gewählt und steht Römer 8, 28: „Wir wissen, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen." Sobald das Brautpaar die Ringe wechselte, gab die im Lustgarten aufgestellte Leibbatterie dreimal zwölf Schüsse ab. Nach dem Segensspruch begaben sich die Majestäten nach dem Ausbau der Bildergalerie, um dort dem Brautpaar die Glückwünsche auszusprechen. Die Hofstaaten nahmen inzwischen im Weißen Saale zur Defiliercour Aufstellung. Darauf erfolgte die Defiliercour aller bei der Trauung anwesenden Hofchargen vor dem Brautpaar und den Majestäten. Nach Beendigung der Cour begaben sich die Herrschaften in den Rittersaal, wo sich die Königliche Tafel, die Zeremonientafel für die Fürstlichkeiten befand. Nachdem die Plätze eingenommen waren, traten die Generalleutnants Freih. von Büßkind, Inspekteur der Landwehrinspektion und v. Falk, Inspekteur der Kriegsschulen, an die beiden Enden der Tafel und legten die Speisen vor. Der Kaiserin reichte der Obersttruchseß von Radolin die Suppe, der Oberschenk Herzog von Trachenberg, Fürst von Hatzfeldt den Wein; denselben versahen bei der Kaiserin der Oberhofmeister Freiherr v. Mirbach, bei der Baut der Kammerherr v. Winterfeld und bei dem Bräutigam der Generalleutnant Freiherr von Richthofen. Nach der Suppe brachte der Kaiser das Wohl des neuvermählten Paares aus. Nach Beendigung der Tafel hielten die Fürstlichkeiten Cercle, dann begann der Fackeltanz. Die Prinzen und

Das Wirtshaus im Spessart.

16) Erzählung von Wilhelm Hauff.

Peter erschrak vor dem Ernst des Männleins und errötete. „Nein," sagte er, „Müßiggang, weiß ich wohl, Herr Schatzhauser im Tannenwald, Müßiggang ist aller Laster Anfang, aber das könntet Ihr mir nicht übelnehmen, wenn mir ein anderer Stand besser gefällt als der meinige. Ein Kohlenbrenner ist halt so gar etwas Geringes auf der Welt, und die Glasleute und Flözer und Uhrmacher und alle sind angesehener."

„Hochmut kommt oft vor dem Fall," erwiderte der kleine Herr vom Tannenwald etwas freundlicher. „Ihr seid ein sonderbar Geschlecht, ihr Menschen! Selten ist einer mit dem Stand ganz zufrieden, in dem er geboren und erzogen ist; und was gilt's, wenn du ein Glasmann wärest, möchtest du gern ein Holzherr sein, und wärest du Holzherr, so stünde dir des Försters Dienst oder des Amtsmanns Wohnung an? Aber es sei; wenn du versprichst, brav zu arbeiten, so will ich dir zu etwas Besserem verhelfen, Peter. Ich pflege jedem Sonntagskind, das sich zu mir zu finden weiß, drei Wünsche zu gewähren. Die ersten zwei sind frei. Den dritten kann ich verweigern, wenn er töricht ist. So wünsche dir also jetzt etwas. Aber — Peter, etwas Gutes und Nützliches."

„Heisa! Ihr seid ein treffliches Glasmännlein, und mit Recht nennt man Euch Schatzhauser, denn bei Euch sind die Schätze zu Hause. Nu — und also darf ich wünschen, wonach mein Herz begehrt, so will ich denn fürs erste, daß ich noch besser tanzen könne als der Tanzbodenkönig, und immer so viel Geld in der Tasche habe als der dicke Ezechiel."

„Du Tor!" erwiderte der Kleine erzürnt. „Welch ein erbärmlicher Wunsch ist dies, gut tanzen zu können und Geld zum Spiel zu haben! Schämst du dich nicht, dummer Peter, dich selbst so um dein Glück zu betrügen? Was nützt es dir und deiner armen Mutter, wenn du tanzen kannst? Was nützt dir dein Geld, das nach deinem Wunsch nur für das Wirtshaus ist und wie das des elenden Tanzbodenkönigs dort bleibt? Dann hast du wieder die ganze Woche nichts und darbst wie zuvor. Noch einen Wunsch gebe ich dir frei, aber sieh dich vor, daß du vernünftiger wünschest."

Peter kratzte sich hinter den Ohren und sprach nach einigem Zögern: „Nun, so wünsche ich mir die schönste und reichste Glashütte im ganzen Schwarzwald mit allem Zubehör und Geld, sie zu leiten."

„Sonst nichts?" fragte der Kleine mit besorglicher Miene. „Peter, sonst nichts?"

„Nun — Ihr könntet noch ein Pferd dazutun und ein Wägelchen —"

„O, du dummer Kohlenmunkpeter!" rief der Kleine und warf seine gläserne Pfeife im Unmut an eine dicke Tanne, daß sie in hundert Stücke sprang, „Pferde? Wägelchen? Verstand, sag' ich dir, Verstand, gesunden Menschenverstand und Einsicht hättest du dir wünschen sollen, aber nicht Pferdchen und Wägelchen. Nun, werde nur nicht so traurig, wir wollen sehen, daß es auch so nicht zu deinem Schaden ist; denn der zweite Wunsch war im ganzen nicht töricht. Eine gute Glashütte nährt auch ihren Mann und Meister, nur hättest du Einsicht und Verstand dazu mitnehmen können, Wagen und Pferde wären dann wohl von selbst gekommen."

„Aber, Herr Schatzhauser," erwiderte Peter. „Ich habe ja noch einen Wunsch übrig. Da könnte ich ja Verstand wünschen, wenn er mir so überaus nötig ist, wie Ihr meinet."

„Nichts da. Du wirst noch in manche Verlegenheit kommen, wo du froh sein wirst, wenn du noch einen Wunsch frei hast. Und nun mache dich auf den Weg nach Hause. Hier sind," sprach der kleine Tannengeist, indem er ein kleines Beutelein aus der Tasche zog, „hier sind zweitausend Gulden, und damit genug, und komm mir nicht wieder, um Geld zu fordern, denn dann müßte ich dich an die höchste Tanne aufhängen. So hab' ich's gehalten, seit ich in dem Wald wohne. Vor drei Tagen aber ist der alte Winkfritz gestorben, der die große Glashütte gehabt hat im Unterwald. Dorthin gehe morgen frühe und mach' ein Bot auf das Gewerbe, wie es recht ist. Halt dich wohl, sei fleißig, und ich will dich zuweilen besuchen und dir mit Rat und Tat an die Hand gehen, weil du dir noch keinen Verstand erbeten. Aber, und das sag' ich dir ernstlich, dein erster Wunsch war böse. Nimm dich in acht vor dem Wirtshauslaufen, Peter! 's hat noch bei keinem lange gut getan." Das Männlein hatte, während er dies sprach, eine neue Pfeife vom schönsten Beinglas hervorgezogen, sie mit gedörrten Tannenzapfen gestopft und in den kleinen, zahnlosen Mund gesteckt. Dann zog er ein ungeheures Brennglas hervor, trat in die Sonne und zündete seine Pfeife

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Prinzessinnen aus neufürstlichen Häusern, die Mitglieder des diplomatischen Corps, die Fürsten und deren Gemahlinnen wurden nach dem Weißen Saal auf die dem Thron gegenüber errichteten Stufen geleitet. Nach aufgehobener Tafel traten auch die höchsten Herrschaften in den Weißen Saal und nahmen Aufstellung auf der Thronseite. Nun begann der Fackeltanz. Nachdem das Brautpaar einen Rundgang im Saale gemacht, forderte die Braut den Kaiser und der Bräutigam die Kaiserin zum Tanze auf und es erfolgte ein neuer Rundgang. Nach beendetem Fackeltanz traten die Pagen dem Zuge, der Kaiser und die Könige bis zu dem Eingang der für die hohen Gäste eingerichteten Gemächer vor. Die königliche Prinzessinnenkrone wurde den Beamten des Hausschatzes wieder abgeliefert und die Feierlichkeiten hatten ihr Ende erreicht.

Berlin, 25. Mai. Das Brautpaar ist abends nach den Festlichkeiten im Kaiserschloß um 9 Uhr abends vom Stettiner Bahnhof im Sonderzug nach Hubertusstock gefahren. Dort wird es etwa 8 Tage verleben. Dann erfolgt die Abreise nach Gmunden, in dessen Nähe das junge Paar den Rest der Flitterwochen auf einem Jagdschloß des Herzogs von Cumberland verleben wird.

*

Ueber die Brautausstattung der Prinzessin Viktoria Luise ist bisher nur wenig in die Oeffentlichkeit gedrungen, da alle bisher mit Aufträgen bedachten Firmen sich zu strengstem Stillschweigen verpflichten mußten. „Der Konfektionär" erfährt darüber folgendes: Es scheint das sehr lobenswerte Prinzip durchgeführt worden zu sein, nicht einzelne Firmen bei der Lieferung zu bevorzugen, sondern möglichst viele Firmen heranzuziehen. So ist die Wäscheausstattung bei zwölf verschiedenen Häusern in Arbeit gegeben worden, und auch die Kleider sind bei mehreren Firmen in Auftrag gegeben. Den Brautschleier fertigte die Schlesische Spitzenschule in Schmiedeberg an. Vor kurzem wurde der Elsässischen Spitzenschule in Selz, einer Gründung der Gemahlin des Staatssekretärs von Elsaß-Lothringen, Freifrau Zorn von Bulach, von der Kaiserin der Auftrag zuteil, eine handgestickte Bettdecke für den Trousseau der Prinzessin herzustellen. Das Muster, nach dem diese Arbeit verfertigt wird, ist in Straßburg ausgestellt. Hüte und den Brautkranz lieferte eine Berliner Putzfirma, die schon lange Jahre die Kaiserin und die Kronprinzessin bedient. Die innere Ausstattung der in Rathenow gelegenen Villa, des zukünftigen Heims des jungen Paares, hat sich die Familie Cumberland vorbehalten. Die Villa selbst ist nicht größer als die eines wohlhabenden Privatmannes.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 26. Mai 1913.

Schon wieder ein Verbrechen.

Kaum, daß die Aufregung über die Ermordung des Bahnwärters Löffler in Althengstett sich langsam zu legen begann, und jetzt noch nicht über das künftige Schicksal des Mörders durch das Gericht entschieden ist, liegt uns die traurige Pflicht ob, schon wieder ein Verbrechen melden zu müssen, das unseren Oberamtsbezirk in traurigen Verruf bringt. Heute nacht gegn 11 Uhr ist auf der Straße zwischen Weltenschwann und Speßhardt der bei dem Bauern Philipp Lörcher in Speßhardt in Diensten gestandene Knecht Friedrich Gerner aus Leibenstadt (Baden) umgebracht worden. Auf dem Heimweg von Weltenschwann nach Speßhardt, den Gerner in Begleitung des Sohnes seines Dienstherrn antrat, begegnete diesen beiden ein Trupp Männer von Speßhardt her. Darunter war der 20jährige Taglöhner Michael Rentschler aus Altburg, der sich über den Dienstherrn des Gerner, Philipp Lörcher sen., in Beschimpfungen erging, die Gerner sich nicht gefallen ließ. Es kam zu tätlichen Auseinandersetzungen, in deren Verlauf Gerner getötet wurde. Wie und auf welche Weise, das steht zur Stunde noch nicht fest. Der Getötete hat am Kopfe Verletzungen, es scheint, daß ihm auf den Leib getreten wurde. Die Sektion wird die Todesursache erst einwandfrei festzustellen in der Lage sein. Kurz nach 12 Uhr wurde der Vorfall dem hiesigen Stationskommando gemeldet, worauf Stationskommandant Sautter in dem von Handelsschuldirektor Weber zur Verfügung gestellten Automobil nach dem Tatort fuhr. Er nahm noch in der Nacht den Rentschler und einen andern Altburger, Gottlieb Keck, fest, um sie an das Amtsgericht einzuliefern. Haupttäter ist Rentschler. Der Tote wurde unter Bewachung am Ort des Geschehnisses zurückgelassen, bis zur Beendigung des gerichtlichen Augenscheins, der heute vormittag vorgenommen wird. Gerner ist 34 Jahre alt und unverheiratet. Unter den Bewohnern der Orte Speßhardt und Weltenschwann herrscht große Aufregung.

Aus dem Voranschlag des städtischen Haushalts für 1913. (IV.)

Die Einnahmen, die im Voranschlag der Gewerblichen Fortbildungsschule berechnet sind, betragen 3650 ℳ. Diese ergeben sich aus 850 ℳ Schulgeld von Knaben und 100 ℳ von Mädchen, Stiftungsbeiträge sind 110 ℳ angegeben und als hälftiger Staatsbeitrag an etwa 5000 ℳ 2500 ℳ. Neben diesen Einnahmen laufen 6272 ℳ Ausgaben; die Schule braucht also eine Deckung ihrer Bedürfnisse von 2712 ℳ. An Besoldungen werden verausgabt 4942 ℳ, an Lehrmittel und Unterrichtsmaterialien 300 ℳ, für Heizung, Reinigung und Beleuchtung 700 Mark. — Aus der Zusammenstellung des Voranschlags der Städt. Frauenarbeitsschule ergibt sich bei 3785 ℳ Einnahmen und 5363 ℳ Ausgaben ein Abmangel von 1578 ℳ. Die Einnahmen bestehen in 3000 ℳ Schulgelder, 400 ℳ Staatszuschuß zu dem Gehalt der Lehrerinnen, 200 ℳ Beitrag der Amtskörperschaft, 150 ℳ Staatsbeitrag usw. Die Ausgaben beziehen sich auf 4838 ℳ Besoldungen, 300 ℳ für Reinigung, Heizung und Beleuchtung und einigen sonstigen verschiedenen Posten. — Die Georgenäumsverwaltung rechnet mit 1189 ℳ Zinsen aus 33 981 ℳ Kapitalvermögen als Einnahmen und mit 2350 ℳ Ausgaben, die sich auf Prämien und sonstige Stiftungszwecke (400 ℳ), Gebäude und Garten (800 ℳ), Heizungs-, Beleuchtungs- und Reinigungskosten (300 ℳ), Bücher und Druckschriften (200 ℳ), Vorträge, Vereinsbeiträge (200 Mark), in der Hauptsache verteilen. Es bleibt ein Abmangel von 1191 ℳ. — Aus der Voranschlagsberechnung für Hoch- und Tiefbauarbeiten, die wir in ihren wesentlichen Grundlagen früher schon bekanntgaben, seien noch folgende Einzelheiten angegeben: Einnahmen sind hier keine vorhanden. Die Summe der Hochbauarbeiten ist 7330 ℳ. Davon kommen 1000 Mark auf in öffentlichen Gebäuden, dieses Jahr ausschließlich dem Rathaus, auszuführende Arbeiten, 2030 Mark an Bauaufwand für die Schulen und zwar für das Mädchenschulgebäude in der Badstraße 600 ℳ, für das Knabenschulgebäude in der Salzgasse 200 ℳ, für das Gebäude des Realprogymnasiums 660 ℳ und für die Turnhalle 520 ℳ. 800 ℳ sind für das Georgenäum eingesetzt, 3500 ℳ für die städt. Mietswohnungen, Magazine, ehemalige Kanne, Wanderarbeitsstätte, Kleinkinderschule, Haus im Mühlegärtle, Schaalsches Haus, Calwer Hof usw. Die 24 740 ℳ Aufwendungen für Tiefbauarbeiten sind für Steinmaterial und -Beifuhr, Pflasterarbeiten, Brücken, Stege, Ufermauern, Dohlen, Gehweganlagen, neue Straßen und Straßenbauten und Geräte; dabei entfällt die Hauptsumme auf Pflasterarbeiten mit 8740 ℳ. (Fortsetzung folgt.)

Von der Jungdeutschlandbewegung in Calw. Eine Gruppe, die sich neu gebildet hat, um der Jugend zu dienen, hat der Oeffentlichkeit zunächst einmal die Notwendigkeit der Neugründung nachzuweisen. Die Bedürfnisse einer Jugendpflege sind nun allerdings zu vielseitig, als daß eine Organisation sie alle zu befriedigen vermöchte. Deshalb sehen wir eine Reihe solcher an der Arbeit, wie z. B. in Calw den Turnverein und den Jünglingsverein, zu denen noch kleinere Gruppen beigezählt werden können, wie die Sportvereinigungen, Wandervögel, Pfadfinder usw. An dieser Stelle soll nun heute die Tätigkeit der Calwer Ortsgruppe Jungdeutschland gezeichnet werden, die am 6. Mai 1912 durch Oberstleutnant Boehringer und Verwaltungsaktuar Staudenmeyer ins Leben gerufen wurde und kürzlich bei der Hauptversammlung im „Waldhorn" ihren ersten Jahresbericht unter dem Vorsitz von Straßenbauinspektor Schaal erstattete. Der Jungmannschaftsbestand zählt jetzt 300 eingeschriebene junge Leute im Alter von 12 bis 18 Jahren, welche bei Ausmärschen gegen Unfall versichert sind. In 17 Ausschuß- und Gruppenführersitzungen wurden dann die 21 Ausmärsche, bei denen in dankenswerter Weise öfters die Jugendkapelle mitwirkte, beraten und besprochen und die Vorbereitungen dazu getroffen, welche teilweise in recht mannigfaltigen Geländeübungen infolge militärischer Beratung für die Teilnehmer interessant und bis jetzt ohne jeglichen Unfall verliefen. Bei dem guten Ergebnis einer Haussammlung, zu dem noch einige willkommene Stiftungen kamen samt Beitrag von der Stadt, konnte man die Jungmannschaften außer der Versicherungsprämie noch mit einem Armband versehen; ferner war dadurch bei den Ausmärschen nur eine ganz unbedeutende Inanspruchnahme des Geldbeutels des einzelnen Teilnehmers ermöglicht. Unter diesen Ausmärschen wären besonders zu nennen ein Tagesausflug und ein Fackelzug. Des weiteren konnten die Umgebungskarten von Calw (Generalstabskarten), Kochgeschirre und Zeltbahnen teilweise unterm Anschaffungspreis abgegeben werden. — Bei ungünstiger Witterung wurden in der Turnhalle, die von der Stadt in zuvorkommender Weise zur Verfügung gestellt wurde, Turnspiele abgehalten. Bemerkt sei noch, daß die Veranstaltungen niemals ohne Aufsicht von Führern vor sich gehen und selbstverständlich von der Leitung darauf gesehen wird, daß die Ausmärsche niemals zusammenfallen mit den Sonntagen, an welchen die Söhne christenlehrpflichtig sind. Erwähnt mag auch werden, daß in dem vom Landesverband eingerichteten Ferienheim, in der Klause bei Rottenburg, sechs der Unsrigen gegen eine außerordentlich billige Entschädigung Gelegenheit hatten zur körperlichen Erholung bei guter Verpflegung und gewissenhafter Beaufsichtigung. Auch für dieses Jahr wird wohl diese Einrichtung von mancher Seite gerne benützt werden. — Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen gewährt bei geschlossenen Uebungen, Tagesausflügen u. dgl. Ermäßigung bei Eisenbahnfahrten auf die Hälfte des Fahrpreises 3. Klasse. Jungmannschaften, deren Eltern es wünschen, wird die Anschaffung eines billigen und dauerhaften Wanderanzugs, der auch bei jeder anderen Gelegenheit getragen werden kann, vermittelt. Die Anschaffung eines solchen steht jedem frei. — Zum Regierungsjubiläum Kaiser Wilhelms entsendet der Landesverband nächsten Monat von den 7 größten Ortsgruppen je einen Vertreter der Jungmannschaft. Zu den sechsen wird Calw den siebten Schwaben als Benjamin abordnen. — Soweit über die Tätigkeit. — Bei den Wahlen wurden Oberstleutnant Scholl als militärischer Vertrauensmann und Major Blaich als dessen Stellvertreter hinzugewählt, in den Vorstand Oberamtsrich-

---

an. Als er damit fertig war, bot er dem Peter freundlich die Hand, gab ihm noch ein paar gute Lehren auf den Weg, rauchte und blies immer schneller und verschwand endlich in einer Rauchwolke, die nach echtem holländischen Tabak roch und langsam sich kräuselnd in den Tannenwipfeln verschwebte.

Als Peter nach Haus kam, fand er seine Mutter sehr in Sorgen um ihn, denn die gute Frau glaubte nicht anders, als ihr Sohn sei zum Soldaten ausgehoben worden. Er aber war fröhlich und guter Dinge und erzählte ihr, wie er im Wald einen guten Freund getroffen, der ihm Geld vorgeschossen habe, um ein anderes Geschäft als Kohlenbrennen anzufangen. Obgleich seine Mutter schon seit dreißig Jahren in der Köhlerhütte wohnte und an den Anblick berußter Leute so gewöhnt war, wie jede Müllerin an das Mehlgesicht ihres Mannes, so war sie doch eitel genug, sobald ihr Peter ein glänzenderes Los zeigte, ihren früheren Stand zu verachten, und sprach: „Ja, als Mutter eines Mannes, der eine Glashütte besitzt, bin ich doch was anderes als Nachbarin Grete und Bete, und setze mich in Zukunft vornehin in der Kirche, wo rechte Leute sitzen." Ihr Sohn aber wurde mit den Erben der Glashütte bald handelseinig. Er behielt die Arbeiter, die er vorfand, bei sich und ließ nun Tag und Nacht Glas machen. Anfangs gefiel ihm das Handwerk wohl. Er pflegte gemächlich in die Glashütte hinabzusteigen, ging dort mit vornehmen Schritten, die Hände in die Taschen gesteckt, hin und her, guckte dahin, guckte dorthin, sprach dies und jenes, worüber seine Arbeiter oft nicht wenig lachten, und seine größte Freude war, das Glas blasen zu sehen, und oft machte er sich an die Arbeit und formte aus der noch weichen Masse die sonderbarsten Figuren. Bald aber war ihm die Arbeit entleidet, und er kam zuerst nur noch eine Stunde des Tages in die Hütte, dann alle zwei Tage, endlich die Woche nur einmal, und seine Gesellen machten, was sie wollten. Das alles kam aber nur vom Wirtshauslaufen. Den Sonntag, nachdem er vom Tannenbühl zurückgekommen war, ging er ins Wirtshaus, und wer schon auf dem Tanzboden sprang, war der Tanzbodenkönig, und der dicke Ezechiel saß auch schon hinter der Maßkanne und knöchelte um Kronentaler. Da fuhr Peter schnell in die Tasche, zu sehen, ob ihm das Glasmännlein Wort gehalten, und siehe, seine Tasche strotzte von Silber und Gold. Auch in seinen Beinen zuckte und drückte es, wie wenn sie tanzen und springen wollten, und als der erste Tanz zu Ende war, stellte er sich mit seiner Tänzerin obenan neben den Tanzbodenkönig, und sprang dieser drei Schuh hoch, so flog Peter vier, und machte dieser wunderliche und zierliche Schritte, so verschlang und drehte Peter seine Füße, daß alle Zuschauer vor Lust und Verwunderung beinahe außer sich kamen. Als man aber auf dem Tanzboden vernahm, daß Peter eine Glashütte gekauft habe, als man sah, daß er, so oft er an den Musikanten vorbeitanzte, ihnen einen Sechsbätzner zuwarf, da war des Staunens kein Ende. Die andern meinten, er habe eine Erbschaft getan, aber alle verehrten ihn jetzt und hielten ihn für einen gemachten Mann, nur weil er Geld hatte. Verspielte er doch noch an demselben Abend zwanzig Gulden, und nichtsdestominder rasselte und klang es in seiner Tasche, wie wenn noch hundert Taler darin wären.

Als Peter sah, wie angesehen er war, wußte er sich vor Freude und Stolz nicht zu fassen. Er warf das Geld mit vollen Händen weg und teilte es den Armen reichlich mit, wußte er doch, wie ihn selbst einst die Armut gedrückt hatte. Des Tanzbodenkönigs Künste wurden vor den übernatürlichen Künsten des neuen Tänzers zuschanden, und Peter führte jetzt den Namen Tanzkaiser. Die unternehmendsten Spieler am Sonntag wagten nicht so viel wie er, aber sie verloren auch nicht so viel. Und je mehr er verlor, desto mehr gewann er. Das verhielt sich aber ganz so, wie er es vom kleinen Glasmännlein verlangt hatte. Er hatte sich gewünscht, immer so viel Geld in der Tasche zu haben wie der dicke Ezechiel, und gerade dieser war es, an welchen er sein Geld verspielte. Und wenn er zwanzig, dreißig Gulden auf einmal verlor, so hatte er sie alsobald wieder in der Tasche, wenn sie Ezechiel einstrich. Nach und nach brachte er es aber im Schlemmen und Spielen weiter als die schlechtesten Gesellen im Schwarzwald, und man nannte ihn öfter Spielpeter als Tanzkaiser, denn er spielte jetzt auch beinahe an allen Werktagen. Darüber kam aber seine Glashütte nach und nach in Verfall, und daran war Peters Unverstand schuld. Glas ließ er machen, so viel man immer machen konnte, aber er hatte mit der Hütte nicht zugleich das Geheimnis gekauft, wohin man es am besten verschleißen könne. Er wußte am Ende mit derMenge Glas nichts anzufangen und verkaufte es um den halben Preis an herumziehende Händler, nur um seine Arbeiter bezahlen zu können.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

ter Hölder und in den Ausschuß Direktor Sannwald. Die übrigen Herren wurden einstimmig wiedergewählt. — Am Schluß der Versamlung dankte Regierungsrat Binder allen Mitarbeitern namens der Versammlung für ihre Tätigkeit und wünschte auch fernerhin gute Erfolge in diesem Zweige der Jugendpflege.

Vom Norden des Oberamts. Eine alte Bauernregel heißt: „Abendtau und kühl im Mai bringt Wein und vieles Heu.“ Letzteres kann es viel geben, weil das sogenannte „Bodengras“ üppig heranwächst und bei günstiger Witterung der Heuet einen reichen Ertrag verspricht. Die Obstaussichten dürften bessere sein. Die Imker haben schon bessere Honigjahre gehabt, als das diesjährige Jahr eines zu werden verspricht. Vorjähriger Honig wird gesucht und gut bezahlt, er wird abgesetzt nach Baden und Württemberg, oft in größeren Mengen. In einzelnen Gemeinden hat sich das Hagelwetter gar nicht so fühlbar gemacht, es hagelte strichweise. — Dieses Jahr zeigt sich auch keine so große Baulust wie in sonstigen Jahren. Die Bauhandwerker sind leichter zu bekommen und es kann daher billiger gebaut werden. Den Tag über wird von vielen im Wald gearbeitet: Reis binden, Holz- und Langholz führen; auch die Arbeit in den Saatschulen gab Verdienst. Die Wälder und Täler durchwandern Touristen frisch und fröhlich.

Pfennige von 1874. Auf wiederholtes Anfragen nach den Adressen der Sammler von Kupfermünzen mit der Jahreszahl 1874 sei mitgeteilt, daß der württembergische Sammler den gewetteten Zentner beisammen hat. Die nähere Adresse der beiden Sammler in Hausach i. B. ließ sich leider nicht feststellen.

scb. **Mutmaßliches Wetter.** Für Dienstag und Mittwoch ist vorherrschend trockenes und zeitweilig heiteres, auch etwas wärmeres Wetter zu erwarten.

st. **Breitenberg, 24. Mai. Die offene ständige Lehrstelle an der hiesigen Volksschule ist dem Hauptlehrer Kurz in Breuningsweiler, OA. Waiblingen, übertragen worden.**

—**Weilderstadt,** 25. Mai. Gestern abend 7 Uhr fuhr ein Auto zwischen hier und Simmozheim in den Straßengraben und erlitt dadurch einen Radbruch. Zwei Kameraden, der eine von Simmozheim, ließen sich von einem dritten in diesem Auto spazieren führen. Ihre Lustreise wurde durch den Radbruch jäh unterbrochen. Sämtliche drei Insaßen wurden herausgeschleudert, der eine auf die Landstraße, wobei er bedeutende Schürfungen davontrug. Die beiden anderen erlitten keine Verletzung. Anscheinend nahm das Auto die Kurve zu scharf; das Unglück ereignete sich an der gleichen Stelle, an der vor kurzem das Auto des Kunstmühlenbesitzers Wiedmann von Merklingen verunglückte.

Pforzheim, 26. Mai. Heute früh wurde die ledige 22jährige Dienstmagd Anna Ott von Neidelau auf dem Kutscherweg mit einem Schuß im Ohr tot aufgefunden. Als Täter wurde der 26jährige Kammacher Friedrich Nagel von Stein verhaftet, der verwundet auf dem Felsen umherirrte. Er hatte mit dem Mädchen ein Verhältnis, und wollte sie und sich erschießen. Nagel wird mit dem Leben davonkommen.

Württemberg.

Stuttgart, 23. Mai. Die Erste Kammer nahm heute nachmittag ihre Arbeiten wieder auf. Präsident Fürst zu Hohenlohe-Bartenstein eröffnete die Sitzung um 4¼ Uhr und hieß die Mitglieder herzlich willkommen. Dann widmete er den beiden während der Arbeitspause verstorbenen Mitgliedern des Hauses, Fürst Hermann zu Hohenlohe-Langenburg und Geh. Kommerzienrat Melchior, Nachrufe. — Darauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. Ueber die Erhöhung der Zivilliste des Königs berichtete Domkapitular Dr. Sproll. Nach einigen empfehlenden Worten des Ministerpräsidenten Dr. v. Weizsäcker wurde die Regierungsvorlage gemäß dem Ausschußantrag in namentlicher Abstimmung mit den Stimmen aller anwesenden Mitglieder des Hauses angenommen. — Hierauf erstattete in Anwesenheit des Ministers des Innern v. Fleischhauer Staatsrat v. Mosthaf den Bericht des Ausschusses für innere Verwaltung über den Gesetzentwurf betreffend öffentliche Lichtspielvorstellungen. Staatsminister a. D. Dr. v. Pischek hielt eine längere Rede über den Entwurf.

Stuttgart, 25. Mai. Heute nachmittag fand hier die diesjährige Landesversammlung des Bundes der Landwirte in Württemberg statt. Der Landesvorsitzende Oekonomierat Schmid-Platzhof betonte die traurige Lage der Landwirtschaft. Die immer stärker werdende sozialdemokratische Organisation und die Verhetzung der Arbeiter und der städtischen Bevölkerung mache der Landwirtschaft das Leben sauer. Wenn es gelingen würde, den städtischen Mittelstand zum Kampf gegen die Sozialdemokratie und das Großkapital mit der konservativen Partei zu vereinigen, dann könnten die schwierigen Zeiten zum Wohle des Vaterlandes viel leichter überwunden werden. An Stelle des erkrankten Reichstagsabgeordneten Dr. Oertel sprach der frühere Reichstagsabgeordnete Pauli über das Thema „Ernste Zeiten, große Aufgaben!“ Der Bund der Landwirte sei der Damm gegen die rote Flut und das preußische Wahlrecht das sicherste Mittel, die Sozialdemokratie in Schach zu halten. Die Versammlung nahm zum Schluß eine Resolution an, in der die Notwendigkeit der Wehrvorlage anerkannt und eine Heraufsetzung der Vermögensgrenze und Heranziehung der großen Einkommen von 10 000 ℳ aufwärts verlangt, die Uebertragung der Erbschaftssteuer auf Kinder und Ehegatten aber verworfen wird. (Ausführl. Bericht folgt.)

Leonberg, 26. Mai. In Höfingen entstand gestern abend kurz nach zehn Uhr zwischen dem verheirateten Schuhmacher Hermann und dem ledigen 19 Jahre alten Eisenbahnarbeiter Wilhelm Albrecht ein unbedeutender Wortwechsel. Kurzerhand zog der Bursche das Messer und brachte dem Hermann 5—6 Messerstiche bei; zwei davon sind lebensgefährlich. Hermann wurde ins Bezirkskrankenhaus verbracht, Albrecht verhaftet.

Münsingen, 24. Mai. Auf dem Truppenübungsplatz wurde der Kanonier Manwerz der 2. Batterie Feldartillerieregiments Nr. 14 von einem Pferde vor den Leib geschlagen. Der Kanonier ist seinen Verletzungen im Barackenlazarett erlegen.

Heilbronn, 24. Mai. Ein aus Stuttgart hier weilender Privatier Melber gab hier auf seine mit ihm in Scheidung liegende und gegenwärtig bei ihrer Schwester hier weilende Ehefrau im Laden der Schwester einen Schuß ab, traf aber nicht. Darauf jagte er sich selbst drei Kugeln in den Leib, denen er kurz nach seiner Einlieferung im Krankenhaus erlag. Im Polizeibericht wird der Tote als Kellner bezeichnet.

Gerabronn, 25. Mai. In Funkstatt, Gemeinde Leuzendorf, schlug der Blitz in die gefüllte Feldscheuer von Leonhard Hahn und zündete. Auch die in der Scheuer aufbewahrten, zum Teil recht wertvollen Maschinen und Geräte fielen größtenteils samt dem übrigen Inhalt dem Feuer zum Opfer. Drei Leute, die in der Scheuer Unterschlupf gesucht hatten, kamen mit dem Schrecken davon.

Aus Welt und Zeit.

Hamburg, 24. Mai. Vor dem Seeamt kam gestern der Untergang der Viermasterbark Pangani zur Verhandlung. Von 34 Mann sind dabei 30 ertrunken. Nach Schluß der Beweisaufnahme führte der Reichskommissar aus, daß für den Zusammenstoß im Kanal in der Nacht zum 28. Januar 1913 allein die Führung des französischen Dampfers Phryne verantwortlich zu machen sei. Er tadelte die schlechte Aufnahme der geretteten Leute, die im Kesselraum eingesperrt und mangelhaft verpflegt wurden. Der Spruch des Seeamts lautete demgemäß, daß die Führung der Pangani keine Schuld treffe, sondern allein den Kapitän des französischen Dampfers.

Brüssel, 25. Mai. In der Weltausstellung in Gent ist heute nachmittag um 4 Uhr Feuer ausgebrochen. Die Flammen sprangen von einem Restaurant auf den indischen Pavillon über, der mit seinen orientalischen Kostbarkeiten vollständig niederbrannte. Auch die englische Ausstellungshalle war bedroht, doch konnte das Feuer lokalisiert werden.

Konstantinopel, 24. Mai. Der amerikanische Dampfer „Nevada“ stieß im Hafen von Smyrna auf eine Mine und ist untergegangen. 120 Reisende sind ertrunken.

Tanger, 23. Mai. Auf der Straße von Morata nach Taurirt haben marokkanische Räuber eine Personenpost überfallen. Der Wagenführer wurde getötet. Von den drei Insassen raubten die Marokkaner zwei europäische Frauen. Den dritten, einen Europäer namens Robles, verwundeten sie schwer.

Sofia, 23. Mai. Serbische Offiziere vergewaltigten junge Mädchen des bulgarischen Dorfes Zapari bei Monastir. Die Eindringlinge wurden von den Bauern angegriffen, worauf die serbischen Truppen das Dorf anzündeten. 6 Tote und 80 Verwundete sind auf dem Platz geblieben.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 24. Mai. Aus Furcht vor Strafe ist der Sergeant Albert Knöbel vom Regt. 125 vor 5 Jahren fahnenflüchtig geworden. Am Tag seiner Entfernung — es war der 24. Februar 1908 — war er von seinem Kompagniechef wegen verschiedener Vergehen zur Rede gestellt worden. Er hatte einem Untergebenen 13 ℳ unterschlagen, auch war herausgekommen, daß er von Rekruten seiner Korporalschaft in einer Anzahl von Fällen Geldbeträge von 1 ℳ bis 50 ℳ entlehnt hatte. Außerdem stand er unter dem Eindruck einer unmittelbar vorher verbüßten Arreststrafe. Die ganze Zeit übe hielt er sich in der Schweiz auf. Am 9. April ds. Js. stellte er sich freiwillig in Badisch-Rheinfelden bei einem Gendarmen. Ein Mädchen spielte dabei eine Rolle. Wegen Fahnenflucht, Unterschlagung und Geldborgens von Untergebenen hatte er sich nun vor dem Kriegsgericht der 26. Division zu verantworten, das gegen ihn neben Degradation und Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes auf 11 Monate Gefängnis erkannte, unter Anrechnung von 2 Wochen Untersuchungshaft.

Landwirtschaft und Märkte.

Pforzheim, 24. Mai. Die Zufuhr zum heutigen Schweinemarkt betrug 64 Ferkel. Verkauft wurden alle zum Preis von 50—56 Mark pro Paar.

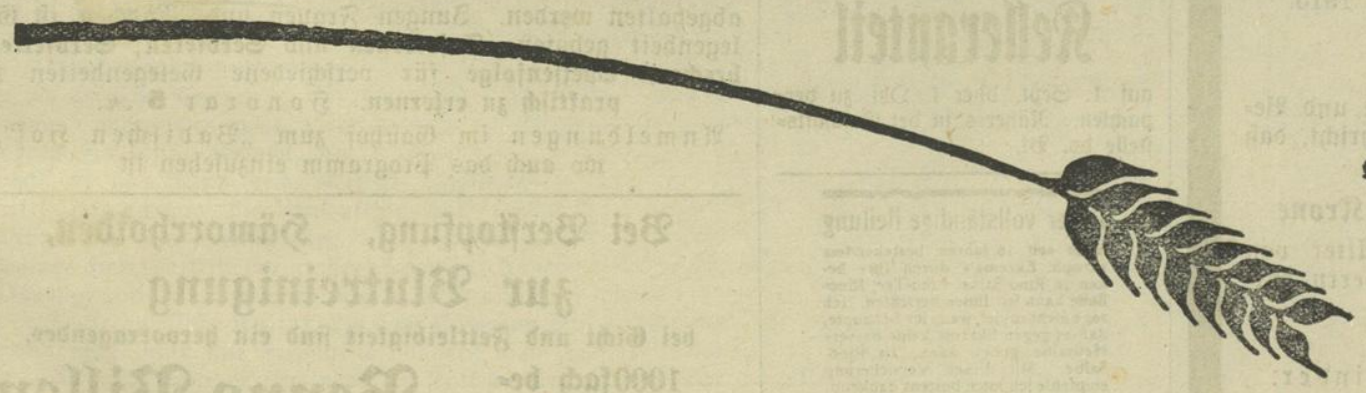
Feldrennach, 23. Mai. Der Viehmarkt war befahren mit 21 Ochsen, 92 Kühen, 64 Rindern, 25 Kälbern, zusammen 202 Stück. Handel besonders noch nach dem Markt recht lebhaft. — Krämermarkt in Handel und Frequenz ziemlich lebhaft.

Tübingen, 22. Mai. Auf den Schweinemarkt waren etwa 80 Paar Milchschweine zugeführt. Das Paar der kleinsten Tiere 40—50 ℳ, mittlere Tiere 50—60 ℳ und die größten 60—70 ℳ.

Stuttgart, 24. Mai. Schlachtviehmarkt. Zugetrieben: Großvieh 137, Kälber 176, Schweine 420. Ochsen 2. Kl. 89—91 Mark, Bullen 1. Kl. 86 bis 88 Mark, Stiere 1. Kl. 101—104 Mark, Jungrinder 2. Kl. 96—100 Mark, Kälber 1. Kl. 118—124 Mark, Kälber 2. Kl. 110—117 Mark, Schweine 1. Kl. 69—71 Mark, Schweine 2. Kl. 66—68 Mark. Verlauf des Marktes: langsam; fette Schweine sehr flau.

Ellwangen, 23. Mai. Der „Grasmarkt“ war mit 14 Farren, 218 Ochsen, 208 Stieren, 253 Kühen und Kalbinnen und 249 Stück Jungvieh, insgesamt 952 St. befahren. Die Zufuhr an Ochsen und Stieren war mäßig, die Nachfrage rege, weshalb die bisherigen hohen Preise sich hielten. Auch in Kühen und Kalbeln ging der Handel gut, nicht so in Jungvieh, von dem viel und schöne Ware zugeführt war. Die Gesamttendenz des Marktes war gut bei bisherigen hohen Preisen. Als Schlachtvieh wurden Ochsen verkauft per 1 Zentner Lebendgewicht zu 41—50 ℳ oder 88—95 ℳ per Zentner Schlachtgewicht. Für Rindvieh waren die entsprechenden Preise 34—47, bezw. 83—95 ℳ. Das Paar Zugochsen kostete 800—1200—1500 ℳ, das Paar Zugstiere 750—900 ℳ. Für einen Farren wurden 300 bis 400 ℳ gelöst, für ein Stück Jungvieh jährig 220 bis 280 ℳ, ½jährig 120—200 ℳ, für eine trächtige oder neumelkende Kuh 400—600 ℳ, für mittlere Qualität 300—450 ℳ, für Handelsware 230—350 ℳ. Mit der Bahn gingen in 34 Wagen 421 Stück ab. Der nächste Markt ist am 17. Juni.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner.
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.



„Kornfranck“
ist reines Naturprodukt,
dem nichts hinzugefügt ist.
Der edlen Beschaffenheit
der Frucht und der neuartigen Fabrikationsweise
verdankt er seinen Gehalt
und seinen kaffeeähnlichen
Wohlgeschmack.
4F

Amtliche und Privatanzeigen.

Dampfwalzbetrieb.

Zwei Dampfstraßenwalzen werden in der Zeit vom 29. Mai bis etwa 7. Juni ds. Js. die Staatsstraße Nr. 108, Pforzheim—Calw, zwischen Liebenzell und Hirsau und hernach, bis etwa 30. Juni, die Staatsstraße Nr. 127, Bahnhof—Bad Teinach, bearbeiten.

Wenn die von den Walzen zu bearbeitende Straßenstrecke vorübergehend abgeschrankt ist, haben Reiter und Fuhrwerke vor den aufgestellten Schranken so lange anzuhalten, bis die Erlaubnis zum Durchgang gegeben wird.

Calw, den 24. Mai 1913.

K. Straßenbauinspektion Calw.
Schaal.

Bekanntmachung
für die Kirchengemeinderatswahl 1913.

Gemäß Art. 15 des Ev. Kirchengemeindegesetzes von 1906, sowie § 7 ff. der Ministerialverfügung vom 15. August 1906, ist in diesem Jahre eine **Ergänzungswahl** der weltlichen Mitglieder des Kirchengemeinderats für die Wahlperiode 1913 bis 1919 vorzunehmen.

Zum Kirchengemeinderat gehören 10 durch Wahl zu bestellende, weltliche Mitglieder.

Hievon haben auszutreten:

1. Buchhändler Gundert,
2. Goldarbeiter Olpp,
3. Apotheker Seeger,
4. Sanitätsrat Dr. Zahn,
5. Schuhmachermeister Zahn.

Es verbleiben auf 3 weitere Jahre im Kollegium:

1. Stadtpfleger Dreher,
2. Kaufmann Jenisch,
3. Oberamtsrichter Hölder,
4. Oberpostkassier Schwarzmaier,
5. Kommerzienrat G. Wagner.

Es sind sonach im ganzen 5 Mitglieder zu wählen. Die Austretenden können wieder gewählt werden, sind jedoch zur Annahme der Wahl nicht verpflichtet.

Die **Wahlhandlung** findet am **Sonntag, 1. Juni, vormittags 10¾ bis 11¾ Uhr,** in der Kirche statt, wozu die Wahlberechtigten unter Hinweisung auf die Bedeutung der Wahl und auf die von den gewählten Mitgliedern des Kirchengemeinderats zu übernehmende Verpflichtung eingeladen werden. Wenn in dem ersten Wahlgang nicht mindestens ein Drittel der Stimmberechtigten abgestimmt haben würde, wird die Wahl, nachdem hievon durch Aushang an der Kirche noch Mitteilung gemacht sein wird, am selben Tage von 1—1½ Uhr fortgesetzt.

Die Abstimmung geschieht durch persönliche Einlegung eines zusammengefalteten (**nicht** unterzeichneten) Stimmzettels in die aufgestellte Wahlurne. Zugelassen zur Stimmabgabe sind nur solche, welche in der Wählerliste aufgenommen sind.

Calw, den 26. Mai 1913.

Der Vorsitzende der Wahlkommission:
Dekan Roos.

Bauarbeiten.

Zum Wohnhaus- und Scheuerneubau des Herrn **Gottlieb Schwämmle**, Fabrikarbeiters in Alzenberg, sind die

Zimmer-, Treppen-, Terrazzo-, Flaschner-, Gipser-, Schreiner-, Glaser- und **Malerarbeiten**

zu vergeben. Die nötigen Unterlagen liegen auf meinem Büro (Gasthaus z. Lamm in Altburg) zur Einsichtnahme auf. Die Angebote wollen, in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt, verschlossen und portofrei an mich eingesandt werden bis spätestens **Samstag, den 31. Mai 1913.** Die Bewerber erhalten innerhalb 6 Tagen schriftlichen Bescheid. Die Wahl unter den Bewerbern behält sich der Bauherr vor.

Altburg, Mai 1913.

Im Auftrag:
Bauwerkmeister **Schneider.**

Breitenberg, 25. Mai 1913.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater

Karl Schuler zur Krone

nach längerem Leiden im Alter von 53 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Kinder:
Karl Schuler,
Elisabeth Schuler,
Anna Schuler.

Beerdigung Dienstag nachmittag ½2 Uhr.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des

Alfred Praßler, Marmorwarenfabrikanten in Teinachtal, Gemeinde Altbulach,

ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Donnerstag, den 19. Juni 1913, vormittags 11 Uhr,

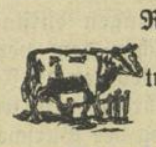
vor dem Königlichen Amtsgericht in Calw anberaumt.

Calw, den 24. Mai 1913.

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts:
Siber.

C. L. Montag I. u. II Baß. Dienstag I. u. II. Tenor. Mittwoch Gesamtchor.

Rötenbach.



Setze eine 38 Wochen trächtige

Kuh

dem Verkauf aus.

Friedrich Bauer.

Einen zweirädrigen

Handkarren

hat im Auftrag zu verkaufen:
Ch. Rexer, Schmiedmeister.

Stuttgarter Geldlose

à Mk. 1.—

Hauptgewinn Mk. 15000.—

Ziehung 4. Juni.

Zu haben bei

Friseur Odermatt,
Bahnhofstrasse.

Mädchengesuch.

Suche auf 1. Juli ein tüchtiges, solides

Mädchen

für Küche und Haushalt.

Frau Konditor **Marquardt.**

Auf 1. Juli suche ich ein solides

Mädchen,

welches der bürgerlichen Küche, sowie den übrigen Haushaltungs-Geschäften selbstständig vorstehen kann.

Frau Kaufmann **Schall.**

Ein jüngerer, williger

Arbeiter

findet sofort Beschäftigung.

G. Wörner.

In vorzüglichem Lagerkeller ist ein

Kelleranteil

auf 1. Sept. oder 1. Okt. zu verpachten. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Ueber vollständige Heilung

eines seit 16 Jahren bestehendem skroph. Ekzema's durch Ihre bekannte Rino-Salbe, Rino-Tee, Rino-Seife kann ich Ihnen berichten. Ich sage nicht zuviel, wenn ich behaupte, daß es gegen Ekzema keine bessere Heilsalbe geben kann, als Rino-Salbe. Mit dieser Versicherung empfehle ich mich bestens dankend.

M. C. St.

Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla Dresden.

Fälschungen weise man zurück.

Jungliberaler Verein Calw.

Am **Montag, den 26. Mai, abends 9 Uhr,** findet im „Waldhorn" die

Generalversammlung

statt.

Tagesordnung: Tätigkeitsbericht, Kassenbericht, Neuwahlen, Sonstiges.

Wir bitten sämtliche Mitglieder um ihre Beteiligung.

Der Vorstand.

Geschäfts-Empfehlung!

Empfehle mich dem verehrl. Publikum in Stadt und Land im **Anfertigen von Bauplänen, Arbeitszeichnungen, Bauleitung, Abrechnungen usw.** bei billiger Bedienung Hochachtend

PAUL HEHL ▫ ARCHITEKT

Lederstr. 97

Oberkollbach.

Vergebung von Bauarbeiten.

Zu meinem Landhaus habe ich die Grab-, Betonier-, Maurer-, Steinhauer-, Zimmer-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Flaschner-, Schlosser-, Schmied-, Anstrich-, Tapezier- und Dachdeckerarbeit im Submissionswege zu vergeben.

Pläne und Kostenvoranschlag liegen von heute ab bei mir zur Einsicht auf, woselbst auch schriftliche im Kuvert verschlossene Angebote bis **Mittwoch, den 28. ds. Mts., nachmittags 12 Uhr,** eingereicht werden wollen. Zuschlag erfolgt innerhalb 3 Tagen.

Hauptlehrer a. D. **Glück.**

Gestickte

Monogramme

zum Aufnähen auf Taschentücher und Weißzeug,

Ueberzieher-Monogramme

in gold und grün-lila,

Wäsche-Buchstaben

empfiehlt

Franz Schoenlen, Calw

Biergasse. — Telefon 40.

Freitag, den 29. Mai, abends 8—10 Uhr,

beginnt im Gasthof z. „**Badischen Hof**" ein vierwöchentlicher

Tischdeck- und Servierkurs

verbunden mit **Anstandslehre** unter bewährter Leitung, wie solche bereits in vielen städtischen Haushaltungsschulen abgehalten werden. Jungen Frauen und Mädchen ist Gelegenheit geboten, **Tafeldecken** und **Servieren, Serviettenbrechen, Speisenfolge** für verschiedene Gelegenheiten 2c. **praktisch zu erlernen.** Honorar **5 ℳ.**

Anmeldungen im Gasthof zum „Badischen Hof", wo auch das Programm einzusehen ist.

Bei Verstopfung, Hämorrhoiden,

zur Blutreinigung

bei Gicht und Fettleibigkeit sind ein hervorragendes,

1000fach bewährtes Hausmittel „Benno Pillen"

Schachtel à 1 ℳ in allen Apotheken.

Trauerkarten und -Briefe

liefert rasch und billig die Druckerei ds. Blattes.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw